

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 210 Mk., mit Botenlohn 225 Mk.

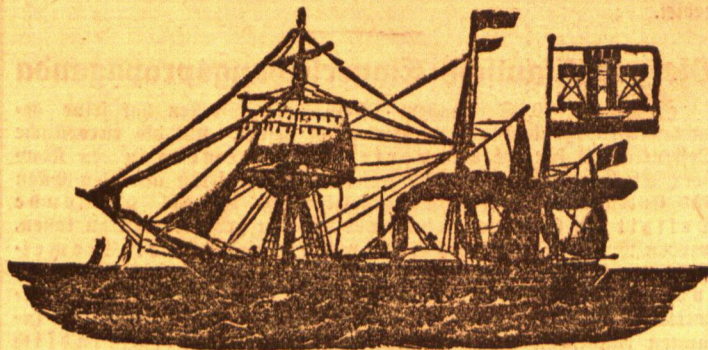
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonial-
Spaltzeile von Abonnenten mit 8,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 Mk. berechnet.
Reklamen für die Zeile 25,00 Mk., Auswärtige 34,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Zuschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwas Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
beweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 4,00 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

213

Memel, Dienstag, den 12. September 1922

74. Jahrgang

Waffenstillstandsangebot der Griechen

Angora, 8. September. Durch Vermittlung der alliierten
Missionare in Konstantinopel ist ein Waffenstillstandsangebot
eingegangen. Die Türken werden von Griechenland ver-
langt: Vollständige Räumung Kleasiens und Thrakiens, Ent-
ziehung der griechischen Flotte aus den türkischen Gewässern, An-
erkennung der angerichteten Schäden und der Reparationsver-
pflichtung.

Times zufolge wird in amtlichen britischen Kreisen erklärt,
Mussafa Kemal Pascha werde die Vertreter der alliierten Oberkom-
mandos und den griechischen Oberbefehlshaber einladen, mit ihm zu-
sammenzutreffen, um die Waffenstillstandsbedingungen
zu erörtern.

Smyrna eingenommen

Paris, 10. September. „Havas“ berichtet über die Einnahme
Smyrnas, daß die in der Stadt befindliche griechische Armee
den Türken gefangen genommen worden ist. Auch ge-
fangen es den Griechen nicht, das in Smyrna angehäufte Kriegsmaterial
zu räumen. Mustafa Kemal Pascha und eine Anzahl Mitglieder der
Nationalversammlung begaben sich nach Smyrna.

Daily Telegraph meldet aus Smyrna, daß die griechische Armee
disziplinlos wurde und auf dem Rückzug alles
verwüstete. Es sei eine militärische Unmöglichkeit, das griechische
Militär zu reorganisieren. Die meisten Soldaten seien davongelaufen
zu kämpfen. Nur die dritte griechische Division verteidigte sich,
aber gegen die Gesamtheit der türkischen Streitkräfte nicht an.

Nach einer „Havas“-Meldung aus Agana geben die letzten Nach-
richten über Smyrna folgendes Bild von der gegenwärtigen Lage her-
ab: Beim Beginn der Besetzung durch die Türken war die Um-
gebung voller Flüchtlinge, die weder Brot noch Obdach hatten. Man
ernte aus den angrenzenden Gebieten die schleunige Absendung von
Mitteln nach Smyrna an. Außerdem ersuchte der türkische Pfah-
mandant um die sofortige Absendung von Medizin, Krankenpfleger-
n und Krankenpflegepersonal, um den Kranken in den Hospitäl-
ern zu helfen. Außer Typhus herrschte in der Stadt auch die Cholera.
Während der griechischen Besetzungszeit zerstörten die Griechen viele
Mäler und Häuser.

Dusmanis, der Generalstabschef, kehrte aus Smyrna nach
Istanbul zurück und erklärte, daß die Räumung der Stadt be-
endet sei. Ein Teil der griechischen Armee, die am Meander ope-
rierte, zog sich auf die Halbinsel Prizen zurück und wurde auf drei
Kriegsschiffe gebracht. 9000 Soldaten der Armee von Smyrna
sind bereits im Piräus ein, wo sie abgerüstet und nach Hause ge-
führt wurden.

Landung englischer und französischer Truppen

Paris, 10. September. (Tel.) Wie „Havas“ aus Angora
berichtet, lief dort die Nachricht von der Landung englischer
Truppenabteilungen an der Küste des Marmarameeres
unten hervor. Man sei in Angora der Ansicht, daß die Besetzung
bis zur Ankunft der türkischen Truppen dauern könne, falls
falls wäre die türkische Armee gezwungen, sich dem Ansturm
Truppen auf Kleinasien Gebiet zu widersetzen. — Aus Kon-
stantinopel wird gemeldet: Die französische Militär-
kommission wird die Angoraregierung davon in Kenntnis, daß sie zum
Schutz der Bevölkerung zwei Kompagnien Infanterie nach
Smyrna entsenden werde.

König Konstantin an sein Volk

Paris, 11. September. (Tel.) „Havas“ meldet aus Athen: König
Konstantin richtete eine Botschaft an das Volk, worin er er-
klärte, daß die griechische Armee mit ihren seit 10 Jahren siegreichen Fah-
nen nicht ein Unglück, das nicht ohne Beispiel bei den Armeen nach
Kriegsperioden ist. Dieses Unglück verringere in keiner Weise
ihren Ruhm und die Tapferkeit der griechischen Armee, im Gegenteil, es
sei Pflicht, dieses Unglück mutig zu ertragen, wie es einem
kühnen mutigen Volk zufalle. Er als König werde tun, wozu ihm
die Verfassung die Möglichkeit gebe.

Athen, 10. September. Katsouris stieß bei der Kabinetts-
bildung auf Schwierigkeiten und gab seinen Auftrag dem König zu-
rück. Der König hat darauf den früheren Oberkommissar von Kon-
stantinopel, Triandafyllatos, mit der Kabinettsbildung
betraut.

Rücktrittsabsichten des türkischen Sultans

Paris, 9. September. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel liegen
Nachrichten vor, daß Sultan Mohammed VI. zugunsten des Throns
zurücktreten wolle. Von allen Seiten werde aus dem
türkischen Reich die Forderung erhoben, Kemal Pascha offiziell abzu-
setzen und ihm zu gestatten, in Konstantinopel seine Residenz
aufzuschlagen.

Eine neue Lesart zum Belgiermord

Die „Agence Belge“ teilt mit: Von der Staatsanwaltschaft, die
die Ermordung der beiden belgischen Soldaten in Ober-
unterstützung, wurden wichtige Feststellungen gemacht. Aus den
Ermittlungen der Sachverständigen geht hervor, daß die am
Tatort gefundenen beiden Patronen von der Pistole herrühren, die
dem belgischen Sergeant in Händen hatte, als er niederfiel, daß aber
die Wundpatronen, die gleichfalls am Tatort gefunden wurde, von
einer anderen Art ist, wie diejenigen, die die deutschen Polizeibeamten be-
fanden. Diese Feststellungen geben zu neuen Nachforschungen Anlaß,
daß indessen anscheinend schon jetzt den Verdacht fallen lassen,
auf den Gästen der Kaffee-Stube ruhete; sie sind infolgedessen in
Verhaftung genommen, ebenso der Wirt und seine Frau. Der Sohn
des Wirts, der Drohungen gegen den Sergeanten ausgesprochen hatte,
ist in Haft. Ein Deutscher wird gesucht; man glaubt, daß er nach

Kaffel geküchelt ist. Es ist nicht richtig, daß der Sohn des Wirts
erklärt hätte, er habe jemand auf die Wache schießen sehen. Nach
den bisher festgestellten Tatsachen scheint es sich nicht um eine im
Alkoholkonsum begangene Tat zu handeln. Die näheren Umstände
des Dramas sind noch nicht aufgeklärt.

Ausnahmezustand über Kattowitz

Kattowitz, 11. September. (Tel.) Anlässlich von Unruhen,
die am 8. und 9. September hier stattfanden, verhängte die Polizei-
direktion den Ausnahmezustand über die Stadt Kattowitz. Die
zuständige Behörde wandte sich an den Ministerrat mit der Bitte, in
einigen Teilen der Wojwodschast außerordentliche Gerichte
einzusetzen. Jeder, der bei einer öffentlichen Ruhestörung, auf Raub,
qualifizierten Diebstählen, Entpressung oder Brandstiftung ergriffen
wird, soll der Todesstrafe verfallen. Das Urteil der außerordent-
lichen Gerichte bedarf keiner Bestätigung und muß innerhalb
24 Stunden vollstreckt sein.

„Berl. Tagebl.“ kam es am Freitag in Kattowitz zu neuen
ernsten Lebensmittellunruhen. Die Belegschaften der um-
liegenden Gruben demonstrierten vor der Wojwodschast gegen die
Erhöhung und gegen die nur teilweise zur Auszahlung gebrachten
Löhne. Die auf dem Markt befindlichen Verkaufsstände wurden ge-
plündert und geplündert. In den Lokalen kam es wieder zu Judenver-
folgungen. Nach dem Ausbruch der Unruhen wurde eine starke
Polizeitruppe eingeleitet. Zu Schieberereien ist es bisher nicht
gekommen.

Polnisch-Oberschlesien vor einer Wirtschaftskatastrophe

Ueber die katastrophale Verkehrs- und Wirtschaftslage
in polnischen Oberschlesien veröffentlicht die War-
sauer „Nocno-Poznania“ einen aufsehenerregenden Bericht ihres
nach Oberschlesien entsandten Korrespondenten. Der Bericht stellt
fest, daß 19 000 Kohlenwaggons auf den Strecken liegen und die Ver-
kehrswege verstopfen. Er nennt die Verpflegungsverhältnisse bedroh-
lich, da Brot, Kartoffeln und Fleisch fehlen, auch fehle es an Umlauf-
geld. Der Berichterstatter sagt wörtlich: Die Eisenbahnverhältnisse
verschlechterten sich entgegen den amtlichen Meldungen in letzter Zeit
so, daß Oberschlesien unmittelbar vor einer Katastrophe steht.

Teuerungskrawalle in Graudenz

Berlin, 11. September. (Priv.-Tel.) In Graudenz ist es auf dem
Güterbahnhof bei der Entsendung von Güterwagen mit Lebensmitteln
zu schweren Teuerungskrawallen gekommen. Eisenbahnar-
beiter suchten sich mit Gewalt in den Besitz der Lebensmittel zu setzen
und konnten nur durch das Eingreifen einer gerade vorbeimarschieren-
den Infanteriekompagnie daran gehindert werden. Das Militär
wurde von den Arbeitern mit Steinwürfen empfangen.

Neue Zeitungs-Bezugspreise

Auf Grund der katastrophalen Verteuerung aller Herstellungskosten
der Tageszeitungen, insbesondere des Zeitungsdruckpapiers,
haben alle deutschen Tageszeitungen mit Wirkung vom 1. September
außerordentliche Erhöhungen der Bezugspreise vornehmen müssen.
Ab 1. September kosten monatlich: „Münchener Neuesten Nachrichten“
190 M., „Hamburger Fremdenblatt“ 210 M., „Deutsche Tageszeitung“
200 M., „Vorwärts“ Berlin 200 M., „Berliner Lokalanzeiger“ 210 M.,
„Frankfurter Zeitung“ 200 M., „Berliner Tageblatt“ 300 M.,
„Berliner Börsenzeitung“ 300 M.

Stuttgart, 9. September. Der Verband württem-
bergischer Zeitungsverleger richtete an den Reichspräsi-
denten ein Telegramm, in dem er sich unter Hinweis auf den drohen-
den Zusammenbruch und im Vertrauen auf die in schwerer Stunde
oft bewährte Geschicklichkeit und Führerschaft des Reichspräsidenten
mit der Bitte um schleunige Hilfe an ihn wendet.

Eine Folge des Höchstpreiszwanges

Infolge der örtlichen Festsetzung von Höchstpreisen durch
die Gewerkschaften und kaufmännischen Organisationen ist in Ham-
burg große Warenknappheit, besonders in Lebensmitteln
entstanden. Die Geschäftsleute erklären, keine Ware mehr anzu-
schaffen, weil sie zu den festgesetzten Preisen nichts verkaufen können.
Es sollen demnächst neue Vereinbarungen getroffen werden.

Ein Pfund Zucker in Berlin 20 Mark

In Spandau kam es am letzten Freitag in der Neustadt in
einem Lebensmittelgeschäft zu einer großen Beschlagnahme von
inländischem Zucker. Die Polizei verfügte den Verkauf des Zuckers
zu 20 Mark das Pfund. Infolgedessen herrschte vor dem Ge-
schäft ein ungeheurer Andrang, und große Ansammlungen entstan-
den. Ein besonderes Aufgebot von Polizeibeamten mußte für Ord-
nung sorgen. Als nachmittags der Zucker ausverkauft war — es soll
sich um einige hundert Zentner gehandelt haben — schloß das Ge-
schäft. Infolge des Vorganges sind andere Geschäfte mit dem
Zuckerpreis etwas herabgegangen. So kostete Aus-
landszucker stellenweise 40 M., Inlandszucker war in kleinen Mengen
für 20 M. erhältlich.

Für eilige Leser

Die deutschen Staatssekretäre Bergmann und Fischer sind nach Paris
abgereist.

Anlässlich von Unruhen in Kattowitz wurde der Ausnahmezustand
über die Stadt verhängt.

Nach einer Havas-Meldung ist Smyrna von den Türken eingenommen.
Durch Vermittlung der alliierten Kommission in Konstantinopel
haben die Griechen einen Waffenstillstandsvertrag gestellt.
Dollarkurs vom 11. September 1538,07 (9. September 1368,28).

Die Unterbrechung der deutsch-belgischen Verhandlungen

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Die offiziöse Mitteilung über die Beendigung der Verhandlungen
mit den belgischen Vertretern ist stark optimistisch gefärbt. Wenn ge-
sagt wird, daß ein abschließendes Ergebnis noch nicht erreicht wurde,
so sind darin zwei Euphemismen enthalten, nämlich erstens das „noch“
und zweitens das „abschließende“; denn die Dinge liegen leider so, daß
kein Ergebnis erzielt wurde. Ob noch nicht oder überhaupt nicht,
wird sich erst zeigen. In der deutschen Öffentlichkeit wird die Mit-
teilung über das einseitige Scheitern der Verhandlungen jedenfalls
eine starke Enttäuschung erregen, da man nach den offiziellen Verlaut-
barungen auf ein Ergebnis rechnen mußte. Die Schuld trifft hierbei
freilich die belgischen Delegierten mit, die sich im Laufe der Verhand-
lungen ziemlich hoffnungsfreudig äußerten.

Wenn in der offiziellen Kundgebung gesagt wird, daß zwar in
wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt werden konnte, aber die
Frage der Verlängerung der Laufzeit der Schahwechsel über sechs Mo-
nate hinaus Schwierigkeiten ergab, so ist dazu zu bemerken, daß dies
gerade der wesentlichste Punkt war und ist. Das Reichskabinett
stellte sich auf den Standpunkt, daß die von der Reparationskommission
vorgeschlagene sechsmonatige Frist der Schahwechsel keine Lösung,
sondern im Grunde nur eine Vertagung bedeute. Auch wurde betont,
daß es im allseitigen Interesse liege, diese Frist zu verlängern, um
während der Zeit eine wirklich endgültige Regelung des Reparations-
und Schuldenproblems in die Wege leiten zu können.

In diesem Sinne machte die Reichsregierung den Vorschlag, daß
die an Belgien auszustellenden Schahwechsel, die nach der Forderung
der Reparationskommission am 15. Februar 1923 fällig wären, prolon-
giert werden sollen, und zwar sollte das erste Drittel bis 15. August
1923, das zweite Drittel bis 15. Februar 1924 und das letzte Drittel bis
15. August 1924 verlängert werden. Was die Frage der Garantie be-
trifft, so sollte die Reichsbank diese, und zwar mit Rückendeckung an die
deutsche Industrie und die Bank von England, übernehmen, aber ohne
daß der Goldbestand der Reichsbank angetastet würde, wobei die
Reichsregierung der Reichsbank einen gewissen Devisenbestand, etwa
von 10–12 Millionen Goldmark monatlich, zur Verfügung stellen
wollte. Zu diesem Zweck sollte die Lebensmittelleinfuhr aufs äußerste
eingeschränkt werden, wobei u. a. vorge schlagen wurde, den heimischen
Getreidevorrat durch einen Kartoffelzusatz zum Brot und durch eine
größere Ausnahmsquote zu strecken.

Man sieht, daß die Reichsregierung tat, was in ihren Kräften
stand, um den belgischen Ansprüchen entgegenzukommen. Die Dele-
gierten stellten sich jedoch, obwohl sie mit dem Entgegenkommen der
deutschen Regierung ebenso wie die Notlage des deutschen Volkes
durchaus anerkannten, auf den Standpunkt, daß die Vorschläge zwar
an sich annehmbar wären, daß aber ihre Vollmacht lediglich auf der
Entscheidung der Reparationskommission vom 31. August aufbaut
sein, in der die Ausstellung von Schahwechseln vorgesehen war, die
„binnen sechs Monaten in Gold zahlbar und mit Garantien ausge-
stattet“ seien.

Die Dinge liegen also so, daß die belgische Regierung sich zunächst
mit den Kabinetten in London und Paris in Verbindung setzen dürfte.
Rein formell könnte ja die Brüsseler Regierung die Frage jetzt an die
Reparationskommission in Paris zurückverweisen und, da die Ver-
handlungen mit Deutschland nicht zum Ziel geführt hätten, auf das in
dem Ulaß der Reparationskommission vorgesehene deutsche Golddepot
zur Sicherung der Schahwechsel zurückgreifen. Die Reichsregierung
hat eine derartige Forderung, die bei den Verhandlungen von den bel-
gischen Vertretern gestellt wurde, mit aller Entschiedenheit zurückge-
wiesen, wobei sie auch darauf hinwies, daß die ja gerade nach dem
Willen der Alliierten autonom gemachte Reichsbank dazu garnicht ge-
zwungen werden könnte. Man nimmt aber in den hiesigen leitenden
Kreisen an, daß die belgische Regierung sich zunächst an die Repara-
tionskommission wenden werde, um eine Erweiterung ihres Man-
dats zu erwirken, wobei man an einen Mittelweg bei der Prolon-
gierung der Schahwechsel etwa auf 12 Monate denkt. Unterdessen soll
auch versucht werden, mit der Industrie die Garantiefrage weiter zu
erörtern, was bei der Kürze der Zeit zu keinem rechten Ergebnis
führen konnte. Wenn also auch die Verhandlungen abgebrochen sind,
so sind es doch die Verhandlungsmöglichkeiten nicht, umfomehr, da
Belgien zweifellos Verständigungswillen zeigt und die angekündigte,
wenn auch passive Teilnahme des amerikanischen Vertreters Boyden
an den Sitzungen der Reparationskommission auch dort vielleicht eine
sachliche und leidenschaftslose Behandlung des Reparationsproblem
begünstigt.

Die erste Verhandlung des deutschen Staatsgerichtshofes

Der Deutsche Staatsgerichtshof tritt am 10. September
zu seiner konstituierenden Sitzung in Leipzig zusammen. Die
ersten Verhandlungen finden gegen den Museumsdirektor Franz
Fotzdam, den Fleischermeister Robert Preußhoff aus Stendal und den
Schriftleiter Paul Koort aus Bremen statt, die angeklagt sind, die
Reichsflagge beschmutzt zu haben. Der Termin für den Rathenau-
prozeß ist noch nicht angesetzt. Die Verhandlungen dürften jedoch nicht
vor Ende September oder Anfang Oktober stattfinden.

Nach einer Mitteilung des „Achtuhrenblattes“ nimmt die vom
Oberreichsanwalt Bernauer verfasste Anklagebeschriftung in
Sachen der Rathenau-Mörder als erwiesen an, daß Fischer, Kern,
Fotzdam, unterführt von einer Anzahl von Bestimmungsgenossen, das
Verbrechen aus fanatischem Antikommunismus und in dem
Wahn begangen haben, sie könnten durch gewalttätige Verletzung
eines hervorragenden Mitgliedes der Regierung, deren Politik ihnen
verhängnisvoll erschien, eine Erhebung der Arbeiterklasse und nach
deren erwarteter Niederwerfung die Einsetzung einer rechtsradikalen
Regierung herbeiführen. Die Anklage geht dann weiter ausführlich
auf die Vorbereitungen für das Attentat auf Rathenau ein. Salomon
sei als erster auf die Idee gekommen, ein Attentat auf Rathenau
unter Verwendung eines Autos zu verüben.

Poincaré über das Reparationsproblem

Paris, 10. September. (Tel.) Poincaré hielt bei der Feier zur Erinnerung an die Marneeschlacht in Meaux eine Rede, worin er über das Reparationsproblem unter anderem sagte: Die Fragen, die es aufwirft, sind nur vertagt, sie werden vor Jahresende wieder auftauchen. Möge man diese Fragen endlich in ihrer Gesamtheit entscheiden. Wir werden an diese Prüfung mit dem lebhaftesten Wunsch herangehen, den schweren Alpdruck, der auf Europa lastet, zu vertreiben. Wir legen indessen, um niemand zu täuschen, Wert darauf, auszusprechen, daß wir vor allem die Absicht haben, unsere Forderungen an Deutschland einzutreiben. Wenn man uns den Vorschlag macht, daß wir das, was man uns schuldet, allzu dringend verlangen und wir unser Recht zu scharf ausüben wollen, werden wir demgegenüber wiederholen, daß wir auf unsere Ansprüche nicht verzichten können, ohne Frankreich zu ruinieren und daß der Ruin Frankreichs für ganz Europa die schrecklichste Katastrophe wäre. Wir müssen aus dem Provisorium heraus, Deutschland muß freiwillig oder gezwungen seine Verpflichtungen erfüllen.

Bergmann und Fischer in Paris

Berlin, 11. September. (Tel.) Staatssekretär Bergmann und der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission in Paris, Staatssekretär Fischer, reisten, wie die Blätter mitteilen, im Auftrag der Reichsregierung nach Paris ab. Sie sollen sich der Reparationskommission zur Verfügung halten, falls diese bei einer eventuellen nochmaligen Beratung der Reparationszahlungen an Belgien deutsche Vertreter zu hören wünscht.

Ein englisch-belgisch-russisches Sachlieferungsabkommen

Berlin, 9. September. (Tel.) Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag“ trat der in Berlin weilende britische Vertreter auf der letzten Dager Konferenz Urquardt mit Krassin in Verhandlung über ein großes belgisch-englisch-russisches Sachlieferungsabkommen. Der Abschluß eines solchen Vertrages scheint nahe bevorzustehen.

Die baltische Minderheitenfrage im Völkerbund

Die Frage der Minderheiten in den baltischen Staaten wurde am Freitag auf der Völkerbundversammlung durch den Vertreter Estlands, Puzta, und den Vertreter Lettlands, Salteris, aufgeworfen. Beide entgegneten auf die Rede Nansen, in der er sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß Lettland und Estland noch keine Erklärung über den Schutz der Minderheiten unterzeichnet hätten, daß sie erst im letzten Jahr in den Völkerbund eingetreten seien und noch in Unterhandlungen mit dem Völkerbund ständen.

Die Sitzung am Sonnabend brachte eine große Rede des belgischen Vertreters und Ratmitgliedes Hymans über allgemeine Fragen der Völkerbundspolitik und ihre Einstellung auf die gegenwärtigen Probleme. Zunächst rühmte er die hervorragende und gerechte Lösung der oberösterreichischen Frage durch den Völkerbund und führte auch als Beispiel für die segensreiche Wirkung des Rates seine Entscheidungen in den häufigen und anregenden Fällen der unheimlichen Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen an, die er als die besten Klenden des Völkerbundes bezeichnete. Hierauf wies er die Tendenz zurück, die vom Völkerbund eigene Initiative in den gegenwärtigen Weltkrisen verlangt. Es sei ein erstrebenswertes Ideal, daß der Völkerbund sich allen diesen Fragen widme, aber das sei der ferne Gipfel der Entwicklung, den man nicht zwangsläufig, sondern langsam und mit vorsichtigen Schritten erreichen könne. Die Initiative zu den gegenwärtigen Ereignissen müsse von den Regierungen ausgehen, wir müssen von ihnen zur Initiative aufgefordert werden.

Sodann verlas der frühere französische Außenminister Hanotaux langsam, jedes Wort betonend, seine sachlich sorgfältig vorbereiteten Erklärungen. Er sollte dem Völkerbundrat für die Lösung der baltischen Frage, der oberösterreichischen, albanischen und litauischen Frage Anerkennung und Erwähnung rühmend die humanitäre und technische Tätigkeit des Völkerbundes. Dann gab er folgende Erklärung über die saarländische und danziger Frage ab: Es ist hier gesagt worden, daß besonders im Saar-gebiet sich eine jüggelose Propaganda gegen die Autorität entfessele. Aber die Autorität wird von uns durch den festen Willen gestützt, daß wir uns nicht aus dem Rahmen der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit reißen lassen. Die Regierungskommission wie ihre Mitglieder können versichert sein, daß sie gestützt wird. Sie braucht ihre Tätigkeit nur nach den Richtlinien fortzusetzen, die ihr von hier aus erteilt werden. Was das Gebiet der freien Stadt Danzig anbetrifft, so sehen wir dank dem Geiste der Gerechtigkeit und Verantwortlichkeit, der den Oberkommissar General Hating befeuert, wie sich die Interessen herausarbeiten und sogar übereinstimmen, und alles läßt erwarten, daß wir in kurzer Frist eine Zukunft der Arbeit und des Gedeihens werden organisieren können, wie sie die Natur der Lage der beiden Teile erfordert. Danzig wird in aller Herrlichkeit wieder ersehen und der Hafen des alten Reiches Polen werden.

Das Minderheitenproblem spielte desgleichen eine wichtige Rolle in den Ausführungen des polnischen Delegierten Sklanog, der sich über die verschiedenen Vorschläge zum Minderheitenstatus beunruhigt zeigte und vor zu häufigen Interventionen des Auslandes warnte.

Genf, 9. September. Die danziger Finanzkrise und das Schicksal der deutschen Minderheiten in Polen waren Gegenstand der heutigen Sitzung des Völkerbundrates. Auf Grund des Gutachtens des Finanzkomitees faßte der Völkerbundrat folgende Beschlüsse:

1. Die Reparationskommission und die Völkervertragskonferenz werden aufgefordert, sich über die Maßnahmen zu äußern, die zur Regelung der Finanzschwierigkeiten der freien Stadt zu ergreifen sind.

2. Die Regierung der freien Stadt wird um Auskunft darüber ersucht, welche Folgen die Anhebung des Finanzkomitees haben wird, die die Einführung einer neuen Währung und bis dahin die Ausgabe von Scheckanweisungen in einer hinreichend stabilen Währung vorseht.

Der polnische Vertreter Sklanog kündigte an, daß seine Regierung der freien Stadt konkrete Vorschläge zur Regelung der Finanzschwierigkeiten machen werde.

Kurze Nachrichten

Der aus der ersten Revolutionszeit bekannte Hauptmann von Beerfeldt ist beim Überqueren der Grenze in Partenfürchen verhaftet worden, weil gegen ihn seit Jahr und Tag beim Landgericht I ein Verfahren wegen Kriegswucher schwebt. In dieser Sache war schon einmal ein Termin anberaumt worden, zu dem v. Beerfeldt nicht erschien, weswegen ein Haftbefehl erlassen wurde.

Hg. Dr. Stresemann hat an den deutschen Reichspostminister eine Eingabe gerichtet, worin er im Interesse des Zeitungsverwes die Forderung aufstellt, daß die Reichspostverwaltung die Bestimmungen aufheben möge, wonach der Postbezug der Zeitung auf ein Vierteljahr im voraus und zwar 34 Tage vor Beginn des Vierteljahres festzustellen werden muß. Dies sei für die Zeitungsverleger eine Unmöglichkeit.

Der deutsche Reichsabgeordnete Piarrer Ullka wurde durch das Vertreten des Kardinalbischofs Vertram zum Ehrenbürger von der Kathedrale in Breslau ernannt.

Der Erzbischof von Canterbury empfing ein Handschreiben des Patriarchen von Konstantinopel, in welchem ihm mitgeteilt wird, daß die Synode der orthodoxen Kirche die anglikanische Kirche anerkennt. Hierdurch scheinen die bereits vor langem eifrig propagierten Annäherungsbestrebungen der orthodoxen Kirche an die anglikanische in ein neues Entwicklungsstadium gerückt zu sein.

Die Deutsche Volkspartei zur Memelfrage

Rönigsberg, 11. September. (Priv.-Tel.) Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Rönigsberg wies Regierungsrat Dr. Hochall den Abgeordneten Dr. Stresemann in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten darauf hin, sein Augenmerk auf das Memelgebiet zu richten, das jetzt die Litauer für sich beanspruchen. Den Memelern müsse das Recht, selbst über ihr Geschick zu bestimmen, erhalten bleiben. Auch Studienrat Schulz-Junkerburg richtete an die Partei einen Appell in der Frage der Entscheidung über das Memelgebiet.

Die großlitauische Einverleibungspropaganda

Kowno, 10. September. (Priv.-Tel.) Litauen hat keine gemeinsamen Propagandamittel in Bewegung gesetzt, um die europäische Öffentlichkeit für die Einverleibung Memels in den Kownoer Staat zu gewinnen. Während im Lande selbst an allen Ecken und Enden mit Staatsmitteln geizelt wird, um das drohende Defizit im Staatshaushalt nicht zu groß werden zu lassen, werden Millionen und Abermillionen für die Memel-Propaganda ausgegeben. Ein ganzes Heer von Agitatoren wird in Memel, in Litauen und in Westeuropa unterhalten und mit reichlichen Mitteln versehen. Die Sprache der gesamten litauischen Presse ist seit einiger Zeit deutschfeindlich geworden, weil man dadurch französische Sympathien zu erobern hofft. Nachdem jede Hoffnung geschwunden ist, in absehbarer Zeit das Wilnaland von Polen herauszubekommen, haben die Litauer einen plötzlichen Frontwechsel vorgenommen und werfen sich mit ganzer Macht auf die Memelfrage. Die Zeitungen gehen soweit, zu erklären, ohne Memel sei Litauen überhaupt nicht existenzfähig, weder in finanzieller, noch in wirtschaftlicher oder politischer Beziehung. Die litauischen Nationalisten schwärmen ganz im Fahrwasser „Großlitauens“. Nicht nur das Memelland, sondern auch Tilsit müßte zu Kowno gehören. Bei dieser Gelegenheit wird auch verraten, daß die Litauer ebenso wie die Polen im Jahre 1919 in Paris mit unrichtigen Karten gearbeitet haben. Der memelländische Landesdirektor a. D. Simonaitis gab in einem Gespräch zu, daß den Franzosen und Engländern in Paris eine Karte vorgelegt wurde, auf der Tilsit als zum Memelgebiet gehörig eingezeichnet war. Die Verhandlungen waren schon weit vorgeschritten, als plötzlich von englischer Seite das „Versehen“ bemerkt wurde und hervorgehoben wurde, die Stadt Tilsit läge ja auf dem linken und nicht auf dem rechten Ufer der Memel. Auf diese Weise ging uns, so erklärte Simonaitis bedauernd, die Stadt Tilsit verloren.

Interessante Mitteilungen

wurden in einer Versammlung des Lietuwia Susimovytas in Memel gemacht, wie die „Lietuwiska Zeitung“ berichtet. Die Vereinigung hatte sich bemüht, Holz aus Litauen zu kaufen. Die Verhandlungen seien jedoch gescheitert, obwohl litauische Regierungsmitglieder Holz versprochen hätten. Herr Löbart, der zu diesem Zweck dreimal nach Kowno gefahren sei, teilte mit, einige litauische Beamte hätten ihm erklärt: „Sorgt für die Befestigung der Grenze, haltet Versammlungen ab und agitiert, dann werdet Ihr Holz bekommen; sonst Ihr wollt!“

Man denunziert...

Der „Deutschlitauische Heimatbund“ teilt mit: Die in großlitauischen Besitz übergegangene „Memelgasse“ bringt jetzt die Entschlebung des reichsdeutschen Deutsch-litauischen Memellandbundes, in der es heißt, daß die Bevölkerung des Memellandes unter dem Zwang der Besatzungsbehörde lebe. In denunziatorischer Absicht schreibt das großlitauische Blatt, daß der Deutsch-litauische Memellandbund eine „Schweizerorganisation“ des Deutsch-litauischen Heimatbundes sei. Wir weisen wieder darauf hin, daß der reichsdeutsche Deutsch-litauische Memellandbund mit dem Deutsch-litauischen Heimatbund in keinerlei organisatorischer Verbindung steht und beide Organisationen vollständig unabhängig von einander sind.

Rücktritt des lettlandischen Finanzministers

Wie die „Rig. Rundsch.“ meldet, hat Finanzminister Kalning den Beamten der Staatsbank mitgeteilt, daß er seinen Posten verlasse und hiermit Abschied nehme. Er hat den Direktor der Staatsbank, vorläufig auf seinem Posten zu bleiben. Der als Nachfolger in Frage kommt, ist noch nicht bekannt. Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß zunächst überhaupt keine Besetzung stattfindet. Der Grund des Rücktritts ist ein Konflikt wegen der lettlandischen Emissionsbank.

Die „Rig. Rundsch.“ schreibt: Ringold Kalning stand weder im Dienste politischer noch wirtschaftlicher Gruppen, und gerade diese Tatsache war es, die ihm im Volke, das im Grunde von den Parteien und ihrem Geschrei nichts wissen will, seine besondere Stellung sicherte. Gerade deshalb aber ist auch seine Situation im Kabinett immer eine schwierige gewesen und hat schließlich — vielleicht in höherem Maße als der sachliche Konflikt über die Emission — zu seinem Rücktritt geführt. Seine ganze Art paßte in keiner Weise in die Schablone der politischen Gebarung, wie sie sich mit einer für einen jungen Staat erscheidender Schwelgerei in unserem politischen Leben festgesetzt hat. Deshalb verstand er auch risikolos zu sein da, wo er riskierte, persönliche Interessen maßgebender Faktoren zu verletzen. Das ist im Grunde doch der tiefere Grund des gegenwärtigen Konflikts. Ueber die Emissionsbankfrage hätte sich in Verhandlungen mit den Wirtschaftsfreien und den Parteien ein Ausgleich doch wohl finden lassen. Gleichzeitig mit dem Finanzminister ist auch sein Gegner und Gehilfe Herr Abolins gegangen.

Rücktrittsgesuch des finnischen Ministeriums

Helsingfors, 9. September. (Tel.) Die Mitglieder der Regierung unterzeichneten ein Rücktrittsgesuch, das dem Präsidenten wahrscheinlich am Montag überreicht wird.

Eine rote Sportinternationale

Im Zusammenhang mit dem im Herbst d. J. stattfindenden vierten Kongress der dritten Internationale trifft man in Moskau eifrig Vorbereitungen, um eine rote internationale Sportorganisation zu begründen mit der Hochburg in Moskau, wo sich bereits der Sitz des sogenannten Wsewobutsch, der die Aufgabe hat, den Sport in der Sowjetrepublik zu fördern und ein Mitglieher zu schaffen, befindet. Die Absicht geht jetzt dahin, die proletarischen Elemente der Welt auch auf sportlicher Grundlage, in dem sogenannten Sportintern, der roten Sportinternationale, zu vereinigen. Die Pläne gehen allerdings noch weiter, denn der eigentliche Zweck ist auch hier die Vorbereitung auf den Emissionungskampf. So soll der Sportintern von Moskau aus die Organisation revolutionärer Sportorganisationen in der ganzen Welt betreiben und auch darauf achten geben, daß diese Sportorganisationen im Kriegshandwerk unterrichtet werden, wie der allrussische „Wsewobutsch“ es vorzieht. „Das Proletariat“, heißt es in den Thesen des Sportintern, „soll überall Kräfte und Mittel vorbereiten zum Emissionungskampf.“ Unter anderem soll ein großes Fest in der Nähe Moskaus auf den malerischen „Sperlingsbergen“ veranstaltet werden. Im vorigen Sommer wurde dort mit großen Feierlichkeiten der Grundstein zu einem grandiosen „Noten Stadion“ gelegt. Es sollte eine Art „Weltstadion“ werden und alles bisherige auf diesem Gebiet überreffen. Die Projekte sind in der Tat grandios, aber zur Zeit gehen, wie aus Moskau gemeldet wird, die Arbeiten nur sehr langsam vorwärts, weil es an Mitteln fehlt.

Neues vom Tage

Mit wertlosen Dollarscheinen bezahlt

Dieser Tage erschien bei einem Juwelier in Weimar ein Fremder, der sich als Deutsch-Amerikaner ausgab und Brillanten kaufen wollte. Er suchte sich eine Reihe von Schmuckstücken im Gesamtwerte von 400 000 M. aus und bezahlte sie sofort mit Dollarscheinen. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Scheine schon längst außer Kurs gesetzt und wertlos waren.

Bei einer Explosion zerstückelt

Als die beiden 18 und 30 Jahre alten Söhne des Holzhandlens Schneider in Rillinghausen bei Hannover mit einem Wagen zum Walde fahren und dabei Sprengstoff zum Stubbenpflügen aufzuladen wollten, fiel davon etwas vom Wagen und explodierte. Die Folgen waren furchtbar: beide Söhne wurden buchstäblich zerstückelt. Auch an dem Hause wurde durch die Explosion beträchtlicher Schaden angerichtet.

Verhaftung eines Kunstmalers

Der Kunstmaler Gerstel in Berlin, der seit Just ver schwunden und unauffindbar war, ist von der Kriminalpolizei in einem Kaffeehaus des Westens verhaftet worden. Gerstel genoss als Gendarm einen guten Ruf und hatte von verschiedenen Kollegen und anderen Leuten, die wertvolle Bilder besaßen, diese zum Verkauf an seine Kunsthandlung erhalten. In der letzten Zeit aber erhielten diese weder die Bilder zurück, noch den verlangten Kaufpreis dafür. Gerstel suchte sie zunächst damit zu trösten, daß der Käufer selbst noch nicht gezahlt habe. Wie sich jetzt herausstellte, hatte er einige der Bilder verkauft und das Geld für sich behalten. Dieses Geld hat Gerstel, wie er bei seinem Verhör angab, alles verpielt. Er war ein leidenschaftlicher Spieler und hat oft große Summen verloren, so in einer Nacht allein 400 000 Mark.

Schließung der Berliner Nachtspiele

Der Verein der Berliner Nachttheaterbesitzer, der bereits vor etwa acht Tagen die Schließung sämtlicher Berliner Kinos im Prinzip beschlossen hatte, hat in seiner Generalversammlung als Termin für die allgemeine Betriebsbeendigung den 22. September festgelegt. Ingleich wurde ein Hauptauschuss gewählt, in dem fünf Herren des Berliner Vereins und des Schriftverbandes Deutscher Filmtheater sitzen. Der Schließungsbeschluss wurde einstimmig gefaßt. 90 Prozent der Groß-Berliner Theaterbesitzer haben bereits die vom Verein als Gewähr für die Durchführung sämtlicher Beschlüsse geforderte Etaterbeit geleistet. Die Schließung der Berliner Kinos bedeutet für die Stadt einen künftigen Anfall an Kulturverlusten in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark. Daraus kommt, daß vom Tage der Schließung ab etwa 6000 Angestellte erwerbslos werden. Von der Schließung werden 320 Theater mit 21 000 Sitzplätzen betroffen.

Hannover hat nur noch ein Theater

Nachdem kürzlich das Residenztheater in Hannover von einer Automobilfirma, die das Theater in eine Autogarage umwandeln will, gekauft ist, soll jetzt nach einer Meldung des „Lageblatts“ auch das Deutsche Theater in Hannover verkauft worden sein. Das Theater soll in ein Varieté umgewandelt werden. Hannover wird infolgedessen nur noch eine Bühne, das städtische Opern- und Schauspielhaus, haben.

Flugkatastrophe bei Stendal

Stendal, 9. September. In Brunau bei Stendal stürzte ein Seblatnflugzeug des Luftdienstes auf der Rückreise von Hamburg nach Berlin aus beträchtlicher Höhe kreuzend von dem dortigen Postamt ab. Der Flugzeugführer Franer ist dabei ums Leben gekommen; er wurde vollständig verbrannt unter dem total zertrümmerten Flugzeug hervorgeholt. Passagiere befanden sich nicht an Bord. Während des im Gleitfluge vor sich gehenden Absturzes warf Franer noch seine Brieftasche mit Ausweispapieren und einem schnell auf einem Zettel geschriebenen letzten Gruß an seinen Freund über Bord.

Frau Sembats Selbstmord

Wie aus Genf gemeldet wird, ist der Selbstmord von Frau Sembat anscheinend ein wohlüberlegter Willewakt. Danach hat sie nach dem plötzlichen Tod ihres Gatten den ganzen Nachmittag allein verbracht, ohne anderen Besuch zu empfangen als den des Bürgermeisters von Chamuniz, und gestern abend den der befreundeten Familie Fischer. Nach diesem Besuche muß sie sich an dem Schreibtisch gesetzt haben, wo man einen Brief mit der Ankündigung des Selbstmordes vorfand. In diesem Brief heißt es: „Jetzt sind es 12 Stunden, daß er tot ist. Ich habe schon zu lange gewartet.“ Um Mitternacht erhob sie sich dann. Der Präsident des Alpenklubs in Chamuniz, Signal, der mit der Familie Sembat befreundet war, fand Frau Sembat als Leiche in ihrem Zimmer vor.

Neue Vorschriften für Kinderbeihilfen

Ueber Kinderbeihilfen an Beamte hat der preussische Finanzminister neue Bestimmungen getroffen. Für Kinder, die eine öffentliche Lehranstalt besuchen, genügt im allgemeinen die Versicherung, daß das Kind eine bestimmte Klasse der und der Anstalt besucht. Beim Besuche einer anderen Lehranstalt, z. B. einer Fachschule oder einer Hochschule, ist die Anrede erforderlich, welchen Beruf das Kind zu erlangen beabsichtigt und seit wann es die Lehranstalt besucht. Bei der Ausbildung oder praktischen Beschäftigung für einen künftigen Lebensberuf muß der Beruf angegeben werden und wie weit das Kind bereits ausgebildet ist. Sonst ist in der Regel die Vorlegung des Lehrvertrages zu fordern, auch für Wähler. Die Beihilfe wird nicht gewährt für Kinder im Alter von 14 bis 21 Jahren, die im elterlichen Hause, in der elterlichen Wohnung, in der Wirtschaft von Verwandten usw. tätig sind, die zur Vervollkommnung, also nicht zu Berufszwecken, die Hauswirtschaft erlernen.

Erste Tagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten

Weimar, 9. September. Die erste Tagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA) hat am gestrigen Freitag mit einem Begrüßungsabend ihren Anfang genommen. Es sind 1500 Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen. Besonders bemerkenswert ist die zahlreiche Beteiligung männlicher und weiblicher Delegierter aus dem Saarlande, dem besetzten Rheinland und aus dem polnisch gewordenen Teil Oberschlesiens. Befreundete Gewerkschaften Hollands und der Tschechoslowakei waren ebenfalls vertreten. Aus dem Geschäftsbereich des Bundesrates ist zu erwähnen, daß dem G. D. A. über 350 000 Angestellte angeschlossen sind. Es bestehen 1500 Ortsgruppen und 110 mit berufsanleitenden Geschäftsführern besetzte Geschäftsstellen. An Unterhaltungsgeheimen aller Art wurden in einem Jahr rund 3 Millionen M. gezahlt. Der G. D. A. ist an rund 180 Tarifverträgen beteiligt. In den heutigen geschäftlichen Verhandlungen wurden die vorgeschlagenen neuen Satzungen angenommen, ebenso Entschlüsse über Arbeitszeit, Angestelltenversicherung und zur Frage des sozialen Lohnes sowie der gleitenden Lohnskala. In einer Entscheidung über die Arbeitsgemeinschaft wird klage geführt, daß einzelne Unternehmerorganisationen gegen die Grundgedanken der Arbeitsgemeinschaft handeln, indem sie sich weigern, Tarifverträge mit den Angestelltenorganisationen abzuschließen.

Der Wiener Nachrichtenstreik. Der Streik der Nachrichten- und Zeitungsbesitzer in Wien hält weiter an, so daß bis jetzt keine einzige Wiener Zeitung erschienen ist. Die Folge davon war, daß wieder allerlei Gerüchte im Umlauf gesetzt wurden. So wurde u. a. erzählt, daß der Streik auch auf die Banknotenpresse ausgedehnt werden solle und als notwendige Folge sei der Generalfreik proklamiert worden. Die Wiener Wesse, die am Sonntag ihren Anfang nahm, ist durch den Streik auf das schärfste betroffen, da keinerlei Propaganda für die Wesse gemacht werden kann. Verjüngte Einigungsverhandlungen mit den ausländischen Scherzfabriken zu keinem Ergebnis.

Der Postbeamtenstreik in Polen beendet. In Verhandlungen zwischen dem Minister für Post und Telegraphen und der obersten Verbandsleitung der Post- und Telegraphenbeamten ist eine Einigung zustande gekommen. Die Arbeit ist am 9. September wieder aufgenommen worden.

Colales

Memel, den 12. September 1922

Der Gerichtspräsident des Memelgebietes hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Die Eisenbahngüter- und Tiertarife werden nunmehr auch die Posttarife der Reichsbahnverwaltung mitteilt, vom 1. Oktober ab um 33% v. H. erhöht werden.

Die Kohlentariffverhandlungen in der Landwirtschaft zwischen dem Verband der Landwirte und dem landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband andererseits, die bereits in der Verhandlung vom Sonnabend Gegenstand der Beratung waren, nunmehr, wie wir erfahren, zu einer Einigung geführt. Die Landwirte forderten Ausdehnung des im Kreis Pogegen geltenden Tarifs auf die Kreise Memel und Heydekrug.

Die neue Bierpreisbestimmung. Die Brauereien öffentlichen in der heutigen Ausgabe unseres Blattes die bereits veröffentlichte weitere Bierpreisbestimmung infolge sehr erheblicher Rohmaterialsteigerungen. Hiernach kostet das Bier ab Brauerei 4 Mark pro Liter, also 28 Mark pro Hektoliter. Nach der jüngsten Bierpreisbestimmung haben nicht alle Ausschankstätten den Ausschankpreis auf das Doppelte bemessen, dies ist durchaus anzuerkennen, war aber nicht zu billigen, denn es ist nicht anzunehmen, daß das Biertrinkende Publikum, wenn sich in den Brauereien die Herstellung des Bieres verbessert, mit einer jedesmaligen Verteuerung des Ausschankpreises konfrontiert ist, weil die Ausschankstätten den Marken beanspruchen, soviel pro Liter ausmacht, als das Bier überhaupt von der Brauerei frei Ausschankstätte geliefert kostet.

Zu unserem letzten Marktbericht schreibt uns die landwirtschaftliche An- und Verkaufsgesellschaft e. G. m. b. H.: Da mit der erwähnten Genossenschaft, die ausschließlich Kartoffeln zur Ausführung verkauft, nur wir gemeint sein können, so sei zur Verichtigung folgendes gesagt: Von jeher waren wir bemüht, die unter Überwindung vielfältiger Schwierigkeiten, die uns mit Kartoffeln zu versorgen, auch in den letzten Wochen haben wir, um den dringenden Kartoffelbedarf der künftigen Anstalten, Anwesenheiten usw. zu decken, unser Fuhrwerk mitunter bis 10 Kilometer hinaus aufs Land senden müssen, um Kartoffeln herbei zu schaffen. Da die Kartoffelversorgung jedoch immer schwieriger wird, nun wir zum ersten Male einen Abnahmetermin in Pacht zum September erbraucht, um diese Kartoffeln selbstverständlich der deutschen Bevölkerung zuzuführen. Von einer Ausfuhr in keine Rede sein, weil das Landesdirektorium seit Ende Juni bis weiteres jede Kartoffelausfuhr untersagt hat. Die Kartoffeln sind jetzt zur Ausfuhr noch nicht geeignet.

Grundstückverkäufe im Landkreise Memel. Im Monat August d. J. sind nachstehende Grundstückübertragungen im Landkreise Memel erfolgt: 1. Pflanz Nr. 18 (42,000 ha) und Pflanz Nr. 25 (3,14,50 ha) von Besitzerin Marie Peteret in Pflanz an Besitzerin Michel Koenig in Dargun-Niklau für 650 000 Mark; 2. Gräben Nr. 4 und 5 (97,50 ha) von Besitzerin Martin Pflanz in Gräben an Gutsbesitzer Paul Koenig in Dargun-Niklau für 1 800 000 Mark; 3. Trennstück von Kettwergen Nr. 5 (6,50 ha) von Besitzerin Johann Pflanz in Kettwergen an Besitzerin Fritz Dittmann in Kettwergen für 140 000 Mark; 4. Schäferei Nr. 116 von Besitzerin Hans Pflanz in Schäferei an Besitzerin Julius Behrendt in Schäferei für 40 000 Mark; 5. Schäferei Nr. 113 von Besitzerin Franz Pflanz in Schäferei an Besitzerin Martin Pflanz in Schäferei für 60 000 Mark; 6. Schwenzeln Nr. 11 (16,14,88 ha) und Schwenzeln Nr. 42 (1,19,71 ha) von Besitzerin Michel Pflanz in Schwenzeln an Besitzerin Adam Pflanz in Schwenzeln für 259 500 Mark; 7. Gärten Nr. 10 (37,50 ha) von Besitzerin Michel Pflanz in Gärten an Gutsbesitzer Montwied Pflanz in Gärten für 4 000 000 Mark; 8. Dampfer Nr. 3 und Trennstück von Pflanz Nr. 1 (0,50 ha) von Besitzerin Fritz Dittmann in Kettwergen an Besitzerin Ida Pflanz in Schwela für 180 000 Mark; 9. Landpflanz Nr. 7 von Besitzerin Anias Pflanz in Landpflanz an Frau. Marinko Pflanz in Wallehnen für 11 000 Mark; Trennstück von Pflanz Nr. 2 (0,50 ha) von Besitzerin Martin Pflanz in Pflanz an Gutsbesitzer Montwied Pflanz in Pflanz für 8000 Mark; 11. Dargun-Niklau Nr. 4 und Pflanz Nr. 12 von Besitzerin Martin Pflanz in Dargun-Niklau an Besitzerin Anna Pflanz in Dargun-Niklau für 10 000 Mark; Pflanz Nr. 4 (20,75 ha) von Besitzerin Otto Pflanz in Pflanz an Besitzerin Julius Pflanz in Dargun-Niklau für 750 000 Mark; Pflanz Nr. 1 von Kaufmann Arthur Pflanz in Pflanz an Kaufmann Naal Pflanz in Pflanz für 2 150 000 Mark; 14. Gärten Nr. 10 von Gutsbesitzer Walter, Marie, Martin und Irene Pflanz in Dargun an Besitzerin Michel Pflanz in Gärten für 652 828,50 Mark; 15. Gärten Nr. 4 von Pflanzbesitzer Emil Pflanz in D. Gärten an Pflanzbesitzer August Pflanz in Memel für 400 000 Mark; 16. Pflanz Nr. 32 von Besitzerin Franz Pflanz in Pflanz an Besitzerin Paul Pflanz in Pflanz für 40 000 Mark; 17. Pflanz Nr. 39 und Nr. 48 von Besitzerin Christoph Pflanz in Pflanz an Gutsbesitzer Edward Pflanz in Pflanz für 10 000 Mark; 18. Pflanz Nr. 20 von Besitzerin Adam Pflanz in Pflanz an Landwirt Adam Pflanz in Pflanz für 500 000 Mark; 19. Dargun-Niklau Nr. 4 von Besitzerin Anna Pflanz in Dargun-Niklau an Besitzerin Adam Pflanz in Pflanz für 88 000 Mark; 20. Pflanz Nr. 28 (12,50 ha) von Landwirt Friedrich Pflanz in Pflanz an Gutsbesitzer Alexander Pflanz in Pflanz für 4 252 000 Mark; 21. Pflanz Nr. 84 und 116 Pflanz Nr. 11 (6 ha) von Besitzerin Johann Pflanz in Pflanz an Besitzerin Christoph Pflanz in Pflanz für 405 000 Mark; Trennstück von Dargun-Niklau Nr. 3 (0,15,08 ha) von Besitzerin Pflanz in Dargun-Niklau an Besitzerin Pflanz in Pflanz für 500 Mark; 23. Pflanz Nr. 11 von Pflanzbesitzer Christoph Pflanz in Pflanz an Pflanzbesitzer Richard Pflanz in Pflanz für 120 000 Mark.

Gastspiel Leonard Bellachini. Ein angenehmer, zwanzigjähriger Abend wurde uns am Freitag im Schauspielhaus gegeben. Leonard Bellachini, der mit dem vor zwei Jahren hier gegebenen Stuart Bellachini nicht identisch ist, war zum erstenmal in Memel erschienen, um seine Zauberkunststücke zum besten zu geben. Schon die Art, wie Leonard Bellachini sich einführte, berührte sympathisch. Zauberei und Magie gibt es nicht, sagte er, alles, was Sie heute sehen bzw. nicht sehen werden, beruht auf der Schnelligkeit einer Hand. Auf dieses offene Bekenntnis hin gab man sich zwar größte Mühe, auf die Kniffe zu achten, um sie ev. heraus zu entlarven. Aber wer da glaubte, eben etwas gemerkt zu haben, mußte sich bei der Fortführung des Experiments als betrogen fühlen. Bellachini vollführte mit allen erdenklichen Gegenständen die verblüffendsten Kunststücke. Oft bediente er sich dabei der Mitwirkung des Publikums, wobei er sich eines ausgezeichneten Witzes zu bedienen pflegte. Große Heiterkeit und Verblüffung erweckte er, als er die Schwiegermutter verschwinden ließ. Das, was dem Künstler jeder am liebsten fädelnden nachmachen möchte, war das Greifen von Dreiermarkstücken aus der Luft. Erstaunen erregte der schier unerhörliche Inhalt des Königsberger Festspiels. Ein allerliebster Schattenbild, das von der großartigen Fingersfertigkeit und Geschicklichkeit Bellachinis ein glänzendes Zeugnis ablegte, beendete das umfangreiche Programm des Abends. Das beinahe den ganzen großen Schauspielhaus füllende Publikum dankte dem Zauberkünstler, wiederholt während der Experimente und am Schluß ganz besonders, durch langanhaltenden Beifall.

Künstler-Abonnementkonzerte. Das erste der Künstler-Abonnementkonzerte unserer beginnenden Winteraison findet bereits am Mittwoch, den 20. September cr. im großen Saale des Schauspielhauses statt. Als Ausführende werden hierbei die hervorragende Mezzosopranistin, Frau Kammerfängerin Lu La Meyer-Gmeiner und als ihr Begleiter der bekannte Klaviervirtuose und Komponist Professor Eduard Behm aus Berlin bei uns erscheinen. Alles Nähere über die Konzerte selbst wird noch bekanntgegeben. Ueber die Abonnementkonzerte im allgemeinen soll aber hiermit nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Einzelnungsliste für Abonnenten, die eine wesentliche Preisermäßigung bei allen acht Konzerten genießen, in der Buchhandlung von Nob. Schmidt Nachf. (Börse) ausliegt. Ende dieser Woche beginnt auch bereits der Vorverkauf der Billets zum ersten, am Mittwoch, den 20. September, stattfindenden Konzert.

Städtisches Schauspielhaus. Die Direktion des Schauspielhauses bittet uns darauf hinzuweisen, daß die Abonnements-Einzelnungsliste nur noch heute, Dienstag, den 12. September, bis abends 7 Uhr im Theaterbüro ausliegt. Da der allgemeine Vorverkauf für die ersten Vorstellungen am Mittwoch beginnt, können weitere Abonnementbestellungen nach Ablauf des heutigen Dienstag keine Berücksichtigung mehr finden.

Memeler Stadtfilm. Die Aufnahmen für den Memeler Stadtfilm sind, wie uns die Industriefilm-Aktiengesellschaft mitteilt, soweit fertiggestellt, daß die letzten Aufnahmen in den Tagen vom 15. September ab gemacht werden. Firmen, die sich dafür interessieren, finden Näheres im Inseratenteil der vorliegenden Nummer unseres Blattes.

Der Haus- und Grundbesitzerverein des Memelgebietes, e. G. m. b. H. schreibt uns: Nach dem Erscheinen der neuen Verordnung betreffend Mietspreibildung hat der Vorstand in einer Sitzung am 7. September Stellung genommen und die Verordnung für unannehmbar erklärt. In der außerordentlichen Generalsammlung am 14. September wird der Syndikus Rechtsanwalt Dr. Michelson eingehend hierüber referieren. Die Beteiligten werden auf die Wichtigkeit auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht und um vollständiges Erscheinen gebeten. Die Tagesordnung ist aus der Annonce ersichtlich.

Dampfer-Extrajahrt. Eine günstige Fahrgelegenheit nach Schwarzort für jemand, der schnell wieder zurück will, gibt die heutige Extrajahrt des Dampfers „Memel“ insofern, als die Abfahrt von Memel erst um 3 Uhr erfolgt und die Rückfahrt von Schwarzort eventuell mit Dampfer „Erans“ schon um 6 Uhr angetreten werden kann. Die Rückfahrt des Dampfers „Memel“ geht nicht vor 9 Uhr vor sich, da bis dahin das offizielle Abendessen der „Deutschen Verlagsgesellschaft“ im Hotel „Kurischer Hof“ dauert, an dem viele offizielle Memeler Gäste teilnehmen, die den Dampfer zur Rückfahrt benötigen. Gesangsvorträge der Liedertafel sind für die Begrüßung der Gäste bei Ankunft des Dampfers „Erans“ um 6 Uhr und sodann von 7 bis

8 Uhr im „Kurischen Hof“ vorgesehen. Es wäre sehr erwünscht, wenn diese Extrajahrt eine recht gute Beteiligung fände, damit jetzt bei Saisonluß wegen Mangels an Kurgästen Schwarzort den ankommenden Fremden dennoch nicht allzu leer und unbeseht erscheint.

Eine weibliche Leiche im Juraström aufgefunden. Am 1. September wurde im Juraström bei Schreitlaug eine im Kreis Pögegen eine unbekannt weibliche Leiche aufgefunden, die schon seit längerer Zeit dort im Wasser gelegen haben muß. Wahrscheinlich ist die Frau beim Baden ertrunken. Die Ertrunkene muß etwa im zwanzigsten Lebensjahr gestanden haben. Sie war 1,65 Meter groß und trug um den Hals eine Glasperlenkette, von der einige Perlen abgefallen sind. Das an der Kette befindliche Medaillon enthielt auf der einen Seite folgende Inschrift: Regina Sacri Scapularis D. P. M., auf der anderen Seite: Praebe Filii mit Turm Witz und das Mariabild. Hieraus wird geschlossen, daß die Ertrunkene katholischer Konfession war. Sie hatte dunkelblondes Haar, das in einen Zopf geflochten war. Da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war, ist sie auf dem Friedhof in Schreitlaug beerdigt worden. Der zur Identifizierung der Ertrunkenen durch nähere Angaben beitragen kann, wird aufgefordert, sich bei der nächsten Kriminal- oder Polizeistation oder beim Kriminalkommissariat B in Memel, Kaserne, Block 2, Zimmer 55, schriftlich oder persönlich zu melden.

Wohn der Weide gestohlen. Einem Besitzer aus Scheißen-Thom sind in der Nacht vom 8. auf den 9. September folgende fünf Pferde gestohlen: ein brauner Wallach ohne Abzeichen, 11 Jahre alt und 1,55 Meter groß, ein brauner Wallach mit kleiner Welle, 7 Jahre alt und 1,60 Meter groß, eine braune Stute mit weißer linker Hinterfüße und kleiner Schippe, 8 Jahre alt und 1,60 Meter groß, eine braune Stute ohne Abzeichen, 3 Jahre alt und 1,50 Meter groß und ein braunes, 3 Monate altes Fohlen ohne Abzeichen. In derselben Nacht wurde von der Weide in Birken eine zweijährige Stierkuh abgeschlachtet und unter Zurücklassung der Eingeweide, der Vorderfüße und eines Stückes Fell vermutlich mit einem Boot über die Dange geschafft. Angaben, die zur Ermittlung der Täter beitragen, nimmt die Kriminalpolizei in der Kaserne/Block 2, Zimmer 17, sowie jede Polizeistation entgegen.

Standesamt der Stadt Memel vom 11. September 1922

Aufgebote: Schlosser Friedrich Wilhelm Behrendt mit Aufwärterin Anna Maria Boese, beide von hier; Stellmacher Karl Bruno Bartel von hier mit Wittib Friederich Anna Emma Klein von Kurpen. Geboren: Ein Sohn: dem Telegraphenarbeiter Martin Jada, schies; dem Arbeiter Hans Alfred Ambrosius von hier; dem Polizisten wachmeister Otto Julius Steinau von Kurpen, Kreis Memel. Gestorben: Schuhmacherwitwe Johanne Wilhelmine Woskeil, geb. Thruu, 68 Jahre alt; Rentempfangerin Anna Kallweit, 74 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 11. September. (Tel.)

Der Abschluß der Verhandlungen mit Belgien und die gestrige Rede Poincaré's bildeten für die Börsenreise einen Moment starker Beunruhigung. Die Devisen waren am Vormittag ziemlich lebhaft gehandelt und stellten sich beträchtlich höher, der Dollar auf 1600. Die Devisen behielten diesen Stand unter lebhaften Schwankungen bis zum Beginn des offiziellen Verkehrs. In Rückwirkung hieron zeigte sich etwas Begehr für Industriaktien. Aber nur Montanwerte erlitten nahezu durchweg namhafte Aufbesserungen von 50 bis 100 Prozent, abgesehen Laurahütte, die um 175 Prozent niedriger einsetzten und dann weitere 100 Prozent verloren. Von chemischen Werten waren Farbwerke gehandelt und teilweise über 100 bis 200 Prozent höher, in Anilinfabrikation und Badische Anilin. Elberfelder Farben waren 100 bis 200 Prozent höher. Auch Anilins-Guano, Chemische Grisehem und Köln-Rotweiler erzielten 100 Prozent, übersteigende Gewinne. Die sonstigen Industriepapiere begünstigten sich mit geringeren Erhöhungen. Das Geschäft war im allgemeinen nicht besonders hoch, da die Unklarheit über die Folgen der politischen Ereignisse zur Zurückhaltung mahnte und ferner neuerliche Nachrichten eine Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Reparationsfrage erwarten lassen. Recht umfangreich gehalten sich die Außenwärtige Bewegung der ausländischen Renten unter Bevorzugung von Türken und Mexikanern. Türkische Loose waren um 2000 Mark höher, auch ungarische Goldrenten gewannen annähernd 400 Prozent. Bankaktien zeigten feste Haltung. Schiffahrtsaktien waren meist etwas gehandelt. Inländische Anleihen waren fest, Prozentige Reichsanleihen stiegen bei Auslandskäufen um 25 Proz.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (11. Sept. 8. Sept.), location (Berlin), and various financial instruments like Deutsche Bank, Distanco-Romm, Dresdner Bank, etc.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, Brüssel, London, etc.), date (11. September), and amount.

Noten

Table with columns for location (Dollarnoten, ungar. Noten, etc.) and amount.

Das Berliner Produktmarkt. Berlin, 11. September. (Tel.) Auf das starke Ansehen der Devisenkurse hin trat in der Haltung des Produktmarktes ein vollständiger Umwandel ein. Das Brotpreisangebot stellte sich entsprechend teurer, demgegenüber hielt sich aber die Kaufkraft noch vorzüglich zurück, wozu velleicht auch die Bekanntheit bei Verlust. Weizen wurde von Wärlern mehr begehrt in Zusammenhang mit einer Belebung des Mehlgeschäfts. Für Roggen bestand zwar Nachfrage, es wurden aber nur mäßige erwählte Fonde-

rungen bewilligt. Von Getreide mangelte es an brauchbaren Waren. Hafer wurde bei verstärkter Kaufkraft mehr umgekehrt. Die vielfach sehr beträchtlichen Weizenforderungen ließen sich aber nicht immer durchsetzen. Mais war fest. Hülsenfrüchte, Dulseaten und Futterstoffe zogen gleichfalls an.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Table with columns for ship name, captain, port, and arrival date.

Abgegangen

Table with columns for ship name, captain, destination, and departure date.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 12. September: Wolkig, später Regen, geringe Wärmeänderung und mäßige ausnächst östliche, später aufrückende westliche Winde.

Temperaturen in Memel am 11. September: Morgens 6 Uhr: + 10,0, 8 Uhr: + 12,0, 10 Uhr: + 17,5, mittags 12 Uhr: + 16,5, nachts 2 Uhr: + 14,5.

Witterungsübersicht von Montag, den 11. September, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen fortgesetzten östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes, etwas wärmeres und tagsüber ziemlich heiteres Wetter. Abends traten teilweise etwas Nebel ein. In Deutschland war es heute früh bei schwacher Aufwindbewegung und wenig geänderten Temperaturen im Süden und Westen vielfach trübe, im Norden heiter oder wolkig und überall trocken. Das Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich etwas verlagert und sichwärts zurückgezogen, während über dem nördlichen Eismeer ein Tiefdruckgebiet sich verfestigt. Von einem Hochdruckern über dem Ozean erstreckt sich eine starke Hochdruckbrücke über die südliche Ostsee nach Rußland. Westdeutschland, Frankreich und Skandinavien hatten gestern Niederschläge.

Table with columns for observation location, weather, wind, and temperature.

Wetter-Bericht für die Ostseebereiche von Montag, den 11. September, 8 Uhr morgens

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 767 bis 768 mm und über Europa. Tiefdruckgebiete 740 bis 750 mm. Wind: in der Ostsee schwach, später aufrückende westliche Winde, Regen. - Wetter: ziemlich heiter.

Table with columns for station, barometer, wind, weather, and temperature.

Eröff. Arb. u. Konf. in 1 Mittwoch, d. 13. d., abends 8 Uhr.

Alexander Nolling Marie-Charlotte Nolling geb. Patzoker Vermählte Hamburg, den 7. September 1922.

Am 9. d. Mts. starb mein lieber Mann, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Herr Karl Faust im 88. Lebensjahre. Dieses zeigen an die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Die Beerdigung der Frau Emma Richter findet heute nachmittags nicht um 5, sondern um 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Gregor am Sarge und Grabe unserer geliebten Entschlafenen zeigen wir unsern innigsten Dank. Familie Lisup.

Für die uns bei dem schweren Verlust unserer teuren Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, für die reichen Kranz- und Blumenpenden, dem Chorverein für den Gesang am Grabe, besonders Herrn Barner Klang für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe, sprechen wir unsern tiefempfundenen Dank aus. J. Maurischat u. Frau. Bischoff, im September 1922.

Liedertafel Heute 3 Uhr mit Dampfer „Memel“ nach Schwarzort. Nächste Übung Dienstag, den 19. cr. Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus Eröffnung: Sonnabend, d. 16. Sept. 6 1/2 Uhr: „Faust“ von Goethe, Musik von Weingartner (Schöne Preise). Faust. Fritz Barisch. Mephisto. Heiner. Albers. Musik. Leitung. Alex. Johow. Sonntag, d. 17. Sept. 6 1/2 Uhr: „Faust“ von Goethe, Musik von Weingartner. Montag: Geschlossen. Dienstag, d. 19. Sept. 7 1/2 Uhr: (Im Dienstag-Abend.) 1. Abend: Gerhart Hauptmann - „Gnase“. 2. Abend: „Einfame Menschen“. Drama in 5 Aufzügen von Hauptmann. Mittwoch, d. 20. Sept. 7 1/2 Uhr: „Sean“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Dumas. Vorverkauf ab Mittwoch, d. 13. Sept. täglich von 11-12 und 4-6 Uhr an der Theaterkasse.

Memeler Stadtfilm

Die rechtlichen Aufnahmen für den Memeler Stadtfilm werden ab 15. d. Mts. gemacht werden. Firmen, die sich für die Aufnahmen dieses großartigen und geschäftlich, wie kulturell und historisch gleichbedeutenden Unternehmens interessieren, werden gebeten, sich mit einer kurzen Mitteilung an Herrn Operateur Vogl, Kurhaus Memel-Sandberg, zu wenden.

Industriefilm A.-G., Generalvertretung für den Osten Königsberg Pr., Steinbamm 165/67.

Mieterbund Memel e. B.

Allgemeine Mieter- und General-Versammlung am 12. September 1922, nachmittags 5 Uhr, im hiesigen Schützengarten. Kein Mieter darf fehlen. Der Vorstand.

Berein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen e. B.

Freitag, den 15. September 1922 in Pogegen bei Pleck 9-10 Uhr

Wahlen zum Kleinhandelsauschub der Handelstammer (Ausweis über gerichtl. Eintragung empfiehlt sich mitzubringen)

10 1/2 Uhr Gr. außerordentliche General-Versammlung. Jeder Kollege muß erscheinen. Der Vorstand.

Freim. Auktion!!!

Mittwoch, den 13. d. Mts., vorm. 10 Uhr, Höhe Straße 2, über: Kleiderschrank, Vertikow, Küchenbüfett, Spiegelschrank, Tische, Bettgestelle, Wult, Stühle, Wannen, Porzellan und Glasgeschirre, alles sehr gut erhalten, fast neu.

Johann Becholdt, Junkerstr. 9.

Freiwillige Auktion!!!

Donnerstag, den 14. cr., nachmittags 2 Uhr, Junkerstraße 9 über:

Plüschgarnitur m. Umbau, 4 Sessel, 2 Polsterstühle, 1 Polsterhocker, 1 Salonstisch, 1 Salonschrank, 1 Salonspiegel, 1 Säule, 1 eisern. Blumenständer, 1 Delbild in Goldrahmen. — Alles Mahagoni massiv.

Johann Becholdt Junkerstraße 9.

Dampfer „Memel“ macht heute 3 Uhr nachmittags eine Extrafahrt nach Schwarzort. Rückfahrt 9 Uhr abends. Fahrpreis 30 M. Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellsch. NB. Ankunft des D. „Cranz“ heute 7.20 Uhr abds. in Memel, ab Schwarzort 6.20.

Geldschranke sofort lieferbar mit Ausfuhr 2 Stück (Treffor 51/60/90 cm) 1,75 m hoch à 18 000 M 2 " (" 56/65/85 " 1,80 " " à 24 000 " 2 " (" 70/82/100 " 1,75 " " à 32 000 " sämtlich fabriktreu, nußbaum lackiert zu günstigem Preis veräußert. Pretzsch, Dampfflügelwerk Pogegen.

Bekanntmachung.

In der Ausgabe des „Memeler Dampfboot“ und der „Memeler Volksstimme“ vom 20. v. Mts. ist die Reorganisation des Wohnungsamts bekannt gemacht worden. Hierin sind für die Verwirklichung der laufenden Wohnungsgelände und die übrigen dem Wohnungsamt obliegenden Arbeiten genaue Richtlinien festgelegt. Es erübrigt sich daher für den Wohnungsinspektor die Abhaltung von Sprechtagen, da in Zukunft grundsätzlich nur nach den bekanntgegebenen Richtlinien verfahren wird.

Die Abfertigung des Publikums findet ab 15. d. M. im Wohnungsamt an dem hierfür eingerichteten Schalter werktätlich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vorm. statt. Beschwerden sind an den Wohnungsinspektor als ständigen Stellvertreter des Dezernenten zu richten. Persönliche Beschwerden werden von dem Wohnungsinspektor an jedem Mittwoch vorm. von 9-12 Uhr entgegengenommen.

Memel, den 11. September 1922. Der Magistrat Wohnungsamt.

Unter Geschäftsfokal befindet sich jetzt Libauerstr. 39. Werner Stapel K.-G. Büromöbel, Schreibmaschinen, Bürobedarf Tel. 881.

Vin von heute ab als Hauptteilnehmer an das Telephonnetz unter No. 342 angeschlossen.

Hotel zur Ostbahn Barsties Nachf. Inh. Benno v. Zaborowski.

Autovermietung Posingies

statt Telephon 493 jetzt Tel. 342

Aglohnen—Saggern. Ein weiß-braun gezeichnete Jagdhund hat sich am Sonntag auf der Jagd verlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Otto Grossmann, Memel Polangenstr. 39.

Herdi-Vanillinzucker und Dassel's Backpulver sind zwei unentbehrliche Hilfsmittel zur Bäckerei. Vorzüglich in Qualität und billig im Gebrauch.

Zu haben bei: Fritz Meyer, Marktstrasse G. A. Schulz, Börsenstrasse Emil Waldheim Fritz Gattow, Libauerstr. Ernst Saffran, Holzstrasse

Prima amerikanisches Weizenmehl (Marke Morkulean) best Patent First clear und mein bekannt erfillastiges Weizenmehl 000, garantiert rein- und backfähige Mehle, offeriert M. Wald, Dampfmahlmühle, Telephon 24 und 324. Moderne goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel, 585 gestempelt, preiswert zu verkaufen. Beschäftigt von 2 Uhr mitt. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Apollo

Heute ab 5 Uhr: Der spannende Grossfilm Die Perlen der Lady Harrison von Hans v. Wolzogen mit Hanni Weisse, Max Landa Ihr Kammerdiener Lustspiel-Grossfilm mit Erika Glässner.

Urania Heute ab 6 Uhr Kassenöffn. 1/2 6 Uhr Der moderne Sensations-Grossfilm Der Totenvogel Lia Elbenschütz, Fred Immler, H. A. v. Schlettow Treff Ass (Geheimnis der Spielkarten) Carl Auen, Toni Ebborg.

Spartasse des Kreises Pogegen Mündelsicher verzinst Sparanlagen vom 1. Oktober 22 ab zur tägl. Verfügung mit 4 1/2 % 3 monatl. Kündigung „ 5 % halbjährl. Kündigung „ 6 %

J. Bloch Amtlicher Speditur der deutschen Reichseisenbahn Lagerung — Verzollung — Inkasso Prostken Spezialverkehr von und nach Polen / Uebnahme von Holztransporten.

ZEMENT- Kalk in Babierfäden, demnächst mehrere Ladungen in Memel eintriffend, liefert preiswert in ganzen Ladungen sowie Teilposten.

SAMUEL FOTH Landwirtschaftliches Großhandelshaus Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253. Rotwein-, Portwein-, Rum-, Cognac-, Rheinwein- u. Moselflaschen kauft fortlaufend jeden Posten Fritz Böhnke Nachf.

Kaufe laufend jeden Posten Kognak-, Rotwein- und Portweinflaschen sowie Sektflaschen. Albert Hoyer Wein- und Spirituosen-Großhandlung Tel. 493. Wiesenstr. 1/3.

Herrenzimmer-Einrichtung gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 978 an die Expedition dieses Blattes. Tüchtiger Stellmacher von sofort gesucht. Otto Grossmann, G. m. b. H. Polangenstr. 39.

Einen ordentl. Hausmann zum sofortigen Eintritt sucht Braun, Strandvilla.



Kammer-Sicht-Spiele Heute Nur 3 Tage! Ein Wunder der Schneefelder Alaskas KAZAN 6 Akte mit dem Wunderhund „Kazan“. Die Presse schreibt: Das sind Bilder, wie man sie bisher noch nicht gesehen hat... Die Bilder aus dem Tierleben sind das Interessanteste an diesem Film... Szenen, die immer wieder neue Spannung erzielen... Eine Glanzleistung in jeder Beziehung... mit Familienanschluss Grosses Lustspiel in 5 Akten. In der Hauptrolle Norma Talmadge. Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr, Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Haus- und Grundbesitzer-Berein des Memelgebiets e. G. m. b. H. Außerordentliche Generalversammlung (Protokollversammlung) Donnerstag, d. 14. Septbr. cr. im großen Schützenhalle. Tages-Ordnung: 1. Protokoll - Versammlung gegen die neue Verordnung vom 28. August cr. Thema: Ist die Verordnung für den Hausbesitzer annehmbar? Referent Syndikus Herr Rechtsanwalt Dr. Michaelsohn. 2. Allgemeines. 3. Beitritt - Erklärungen werden am Saaleingang entgegengenommen. Der Wichtigkeit wegen werden alle organisierten und nicht organisierten Hausbesitzer eingeladen. Der Vorstand.

500 Mark Belohnung demjenigen, der mir meine in Schmelz am Sonntag verlorene Brieftafel mit Geld, Ausweis auf den Namen Wilhelm Briga lautend, u. a. Papieren, wiederbringt. Memel-Schmelz II. Querstr. 1

500 Mark Belohnung! Auf dem Wege von Saugallen nach Memel eine braune Handtasche enthaltend: 1 Kleid und Wäschestücke verloren. Gegen obige Belohnung abzugeben bei Sunnus Bahnhofshotel Saugallen.

200 M. Belohnung! Sonnabend abends, zwisch. 10 und 11 Uhr, ist mit ein großes Lederboot, i. d. „Madalene“, gestohlen worden. Wiederbringer erhält Belohnung. Ed. Siedler, Sandberg. Junger Schäferhund Sonntag, den 10. Septbr., abends, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Bangehoff Werner & Linnberg Wallstraße 6.

Kleiner, schwarzer Hund mit Steuerkarte 1088 entlaufen. Abzugeben bei Borowski Lotisenstraße Nr. 7 d. Eine schw., lederne Altkleid gefundene. Abzuholen von Telge, Neuer Part 7. Gelegentlich verlaufe billig ein schwarzes reines wollenes Kleid. Zu erfragen von 5-7 Uhr nachmittags Grüne Str. 3 Klehn bei Kliss.

Auto-Vermietungen: Proukshat... Tel. 739 Posingies... Tel. 342 Tazsies... Tel. 465, 806 Junge Hunde bill. z. hab. Höhe Str. 13 II.

Eine Kontoristin die mit Buchführung vertraut ist sucht von sofort Albert Hoyer Wein- und Spirituosen-Großhandlung Tel. 493. Wiesenstr. 1/3.

Perfekte Stenotypistin von sofort gesucht. Schriftliche Meldungen an von Hein & Bruhn Marktstr. 30. Geübte Stenotypistin (vor allem flott nach Diktat schreibende Maschinen-schreiberin) sofort gesucht. Meldungen in der Redaktion des „Memeler Dampfboot“.

Vernende zum Eintritt am 15. September resp. 1. Oktober gesucht. Odeon-Musik-Haus.

Infolge der inzwischen eingetretenen sehr erheblichen Lohnsteigerung sind die unterzeichneten Brauereien gezwungen, die bereits angekündigte weitere Bierpreis-Erhöhung, wie folgt, vorzunehmen:

Fassbier um M. 4.— pro Liter Flaschenbier um M. 1.50 pro Flasche (Hierbei wird darauf hingewiesen, dass nach wie vor nur Stark-, resp. Vollbiere ausgestossen werden). Memeler Aktien-Brauerei Akt.-Ges. Böhmisches Branbaus.

Ein jüngerer Hausmann und ein kräftiger Laufbursche können sich melden. Willy Walker, Luisenstr. 9/10.

Lehrling mit guter Schulbildung sucht Amerikanische Petroleum-Gesellschaft m. b. H. Memel, Marktstraße 39.

Junge Dame zur Bedienung des Telefons gesucht. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenscheiden erwünscht. Fritz Cohn & J. Abelman G. m. b. H. Marktstraße 31/32.

Gemüll und Abort gibt ab Junkerstraße 6, unten.

Kaufe laufend jeden Posten Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen. Kurt Scharffetter Eiskörfabrik und Weingroßhandlung, Wallstraße 3 a, am Freibafen.